

EINSTELLUNGEN UND VERHALTENSWEISEN VON DEUTSCHEN WÄHREND DER NATIONALSOZIALISTISCHEN JUDENVERFOLGUNG

Nach Kriegsende meinten viele Deutsche sich von jeglicher Verantwortung freisprechen zu können, indem sie die Verbrechen der SS zuschrieben und auf die diktatorische Herrschaft Hitlers hinwiesen, die keinen Widerspruch zugelassen habe. Der Studientag zielt darauf, diese Einschätzung zu überprüfen. Zwar wird auch das Denken und Handeln der Täter untersucht, im Zentrum steht aber die Frage, wie das Verhalten derjenigen zu beschreiben und zu erklären ist, die nicht zu Mördern geworden sind. Dazu werden unterschiedliche Zugänge erprobt. Anhand von Fallstudien wird das Spektrum von Verhaltensweisen bei Verfolgungsmaßnahmen gezeigt. Es wird untersucht, mit welchen propagandistischen und terroristischen Mitteln die Einstellungen und das Verhalten beeinflusst wurden und welche Handlungsspielräume diejenigen hatten, die sich davon nicht abhalten ließen, Verfolgten zu helfen. Schließlich kann sich eine Arbeitsgruppe damit befassen, wie sich Angehörige der Kirchen verhielten, der einzigen großen gesellschaftlichen Organisation, die eine gewisse Unabhängigkeit bewahren konnte.

Aspekte:

- Denken und Handeln nationalsozialistischer Täter
- Verhaltensweisen bei der „Arisierung“ jüdischen Eigentums
- Reaktionen auf die Kennzeichnung der Juden
- Manipulation durch Propaganda
- Einschüchterung durch Terror
- Hilfe für die Verfolgten
- die Kirchen und die nationalsozialistische Judenverfolgung

Methodische Elemente:

- Führung durch die ständige Ausstellung mit besonderer Berücksichtigung der Fragestellung des Studientages
- Erstellung einer Collage charakteristischer Zitate von Tätern
- Rollenspiel zum Umgang von Nachkommen mit „arisiertem“ Eigentum
- Schreiben einer Reportage
- Analyse von Propagandabildern
- Schreiben eines fiktiven Briefwechsels auf der Grundlage von Dokumenten
- Entwurf einer Gedenktafel für Retter

Der Studientag kann bei entsprechender Auswahl der verwendeten Materialien und geeigneter Arbeitsformen sowohl mit Gruppen der Sekundarstufe I als auch der Sekundarstufe II durchgeführt werden.
